

Der Fuchs drang inzwischen ungestört in den Stall. Er ließ die noch mit ihrem warmen, flaumigen Winterfell angetanen Schafe in Ruhe und suchte mit der Schnauze die Ferkel einer in der Ecke des Pferchs liegenden Sau. Diese versuchte, ihre Kleinen zu verteidigen, aber der Fuchs schlug ihr den kotigen Staub, mit dem er seine Lunte vorsorglich getränkt hatte, in die Augen. Da sank die Sau halbblind wieder nieder. Der Feind faßte die Ferkel, drückte seinen messerscharfen Reißzahn in ihren Hals und trug ihrer fünf eines nach dem anderen an den Rand des Weidelandes und dann hinunter in seine Höhle.

Hier begann er ohne weiteres das Gelage, bis auch seine Gefährtin atemlos herzukam und ein ganzes Ferkel verspeiste, das sie wie eine Frucht aus der Haut schälte.

\*

Am Morgen merkte der Knecht, daß fünf Ferkel abhanden gekommen waren. Aber da der Hund nicht gebellt hatte und jetzt friedlich schlief, als hätte er die ganze Nacht gewissenhaft seine Pflicht erfüllt, sagte er sich: „Armer Hund, die Diebe haben dir mit Zauberworten die Zunge gefesselt und dich behext . . . Du kannst nichts dafür . . . Und auch ich kann nichts dafür! Und selbst der Bauer wird nichts sagen können, denn auch er ist von den Zauberworten eines Mädchens gefesselt worden, und dauerhaft gefesselt, fürs Leben . . .“

Und er beugte sich ergeben der unerforschlichen Macht des Schicksals. Aber einige Monate später, als er eines Tages in der Umgebung umherstreifte, kam er zu dem Fuchsbau und fand davor zwei reizende Hündchen, die fröhlich Häschen spielten und im Scherz einander bissen. Als sie seiner gewahr wurden, flüchteten sie nicht, sondern blickten zu ihm auf, als würden sie ihn erkennen. Es waren zwei schöne, junge Schäferhunde . . .

(Aus dem *Italienischen* von Carl Georg Asperger)



Der Fuchs drang inzwischen ungestört in den Stall . . .